

## Kölsch-Abend am Samstag, dem 1. September 2018

Zur 700-Jahrfeier der Verleihung der Stadtrechte an Eppstein organisierte Elga Freund für dieses Wochenende eine zweitägige Jugendstadtmeisterschaft der Altersklassen U10 bis U18 auf der Anlage des TCE. Alle Tennisspieler dieser Altersgruppe, die in Eppstein wohnen oder Mitglied eines der Eppsteiner Vereine sind, waren teilnahmeberechtigt. Die Resonanz war groß.

Damit das Clubhaus auch am Abend brummt, hatten Susi und Manni Karg Ihren mittlerweile schon traditionellen Kölsch-Abend auf den 1. September gelegt. Es ist also ein Großkampftag am Samstag und für mich ein Pflichttermin. Cordula will mich begleiten. Weil sie sich aber sorgt, dass unsere Alterskohorte (Ü70) nur schwach vertreten sein könnte, nimmt sie das Telefon und wirbt für einen schönen gemeinsamen Abend. Schließlich werden fünf befreundete Ehepaare zusammenkommen.

Das Wetter ist sonnig, nur leicht bewölkt mit angenehmen Temperaturen, ideal für das bereits seit dem Morgen laufende Tennisturnier. Das macht gute Laune. Doch der Nachmittag bringt Wermutstropfen. Nach dem glücklichen Auftaktssieg der Eintracht in Freiburg hat sie heute Werder Bremen im Waldstadion zu Gast. Ein Blick in den Liveticker zeigt, sie liegt zur Halbzeit 0:1 zurück und spielte nur noch mit 10 Mann. Ein Mann ist wegen einer Tötlichkeit bereits nach einer halben Stunde vom Platz geflogen. So ein Mist, da kommt die Eintracht nicht mehr zurück. Kurz vor halbsechs schalte ich das Radio ein, um den Endstand zu erfahren. Aber das Spiel ist noch nicht fertig. In der sechsminütigen Verlängerung steht es 1:1. Super, die Eintracht hat ausgeglichen! Nur noch zwei Minuten – die Eintracht steht unter großem Druck – Bremen bekommt einen direkten Freistoß – und den versenkt Milot Rashica aus zwanzig Metern an Kevin Trapp vorbei zum 1:2 im Frankfurter Netz! Und dann ist Schluss – sehr unglücklich, schade. Aber Kopf hoch, die Saison ist noch lang.

Kurz vor sieben sind wir auf der Anlage. Der erste Teil der Stadtmeisterschaft ist



vorbei. Ich frage Elga Freund. Sie und der neben ihr stehende Jugendtrainer des TC Ehlhalten Tim Jäger sind mit dem Verlauf des Turniers, über das in einem separaten Artikel berichtet wird, sehr zufrieden. Zuversichtlich erwarten beide den morgigen Finaltag.

Auch unsere 2. Jugendsportwartin Ilkay Akcimar war bereits ab 9 Uhr früh in die Organisation eingespannt. Sie erzählt, dass auch Jugendliche des TC71 Bremthal am Turnier teilnehmen. Das passt, denn es gibt ja auch die Medenspielgemeinschaft



mU12 Eppstein/Bremthal/Ehlhalten. Ihr Sohn Firas Zghaibeh ist Mannschaftsführer dieses Teams, das gerade den Aufstieg von der Kreisliga B in die A geschafft hat. Ich gratuliere dem strahlenden Firas zu diesem Erfolg, den er mit Neo Brust, Ron Krieg, Tim Philipps, Ben Schäferjohann, Jonathan Braun und Timo Rottmann errungen hat (Bild oben aus der Eppsteiner Zeitung). Ilkay macht mich mit ihrem Mann bekannt. Er und Ilkay sind froh, dass Firas und seine Schwester Ferah so viel Freude am Tennis haben. Sobald es geht, sind die beiden auf dem Platz und das bewahrt sie, wie die stolzen Eltern sagen, vor dem ständigen Hantieren mit den Smartphones. Ja, das ist ein weiterer positiver Nebenaspekt der Freude an diesem Sport.

Für die Verköstigung der jungen Spieler und deren älteren Anverwandten hatte Benny



mit seinem Team gesorgt. Es gab eine tennisadäquate Speisekarte mit einer großen Auswahl. Aber jetzt ist schon kurz nach sieben und von nun an gibt es Kölsch, Mettwurstbrötchen und Halve Hahn. Susi begrüßt die beiden Marquordts und führt uns

in den neuen Zahlmodus ein. Sie hat eine schier endlos erscheinende Rolle mit Bons im Wert von einem Euro in der Hand, siehe Bild oben. Die Bons soll man ihr abkaufen. Das erleichtert die Abrechnung und die Kasse. Die Brötchen kosten ein Bon, ein kühles schlankes Kölsch zwei, eine faire Kalkulation.

Die Thekenmannschaft ist bei dieser vierten Auflage des Kölsch-Abends leicht verändert. Susi verkauft Bons und kümmert sich um den Auftragsein- und ausgang.



Tim Hammer beliefert die Kundschaft und Manni (Mein Lieblingstier ist der Zapfhahn) sorgt sich um das Kölsch der Brauerei Früh.



Wir vier Lorsbacher machen es uns draußen an einem langen Tisch gemütlich. Gerd und ich holen die ersten Stangen Kölsch. Bald kommen die Sauveurs. Noch wärmt uns die Sonne. Auch drinnen genießt man einen Sonnenplatz. Das Kölsch ist frisch und süffig. Bald kommt der Appetit – bei Schmidts hat es heut Mittag nur wenig

gegeben. Aber Susi hat für reichlich Mettwurstbrötchen gesorgt. Die sind lecker und stillen den aufkommenden Hunger. Jetzt stossen auch die Münsters zu uns. Mit dem



Sonnenuntergang wird es kühl. Jacken und Pullover sind gefragt und Hans und Elke Vits sind auch plötzlich unter uns. Sigurd und Barthel waren zum Golf auf der Riederalp. Schön und warm war es zu Beginn. Aber bei der gestrigen Abreise schüttete



es bei Temperaturen unter 10 °C. Dann ist es schön wieder zu Haus zu sein. Hans Vits geht bald ins Clubhaus. Da ist noch nicht so viel Betrieb und er kann sich besser unterhalten. Das „jüngere“ Publikum macht sich noch rar. Die U60 Generation ist

späteres Erscheinen gewohnt, auch im TCE. Ab halbneun füllt sich das Clubhaus und



die Theke kommt in den Stress. Für mich ist noch Platz bei Carmen, Peer und Hubertus. Hubertus erzählt von der diesjährigen Obsternte, über die Massen von Mirabellen, die mit Rüttelmaschinen geerntet und nur zu Niedrigstpreisen vom Handel



aufgekauft aber mit einem enormen Aufschlag weiter verkauft werden, und von einem Obstbauern, der seine Bäume samt reifen Pflaumen fällte, weil sich wegen der hohen Pflückkosten der Anbau nicht mehr rechnet. Noch nicht einmal das Destillieren lohnte sich. Ich rede ein wenig über meine frühere Arbeit mit meinen Doktoranden und dann über das Amt des TCE Pressewarts, das ich im Februar abgeben werde. Und Peer berichtet von seinen Erwartungen an die zukünftige Entwicklung der Menschen unter dem Einfluss des maschinellen Lernens und der künstliche Intelligenz. Es ist ein wilder

Ritt durch verschiedenste Themen und Perspektiven, dem ich mich schließlich durch einen Ausflug nach draußen auf die Terrasse entziehe.

Hier thematisiert man unsere letzte Weinreise nach Naumburg, die Gerd und Ulrike so



umsichtig organisierten und an der Sauvours und wir teilnahmen. Marianne erzählt von der Skulpturenausstellung „Mensch!“ im Kunstforum Ingelheim mit Exponaten von Archipenko, Lehmbruck, Rodin und anderen. Ein absolutes Muss, zumal das Museum umgebaut wurde. Das interessiert die Schmidts so sehr, dass sie am nächsten Tag die Ausstellung besuchen werden und dort auf Elke und Hans Vits treffen. Ist es Zufall?

Musik schallt aus dem nun gut gefüllten Clubhaus. Drinnen stimuliert sie das Publikum und steigert die Stimmung. Eine allgemeine Ausgelassenheit breitet sich aus, es wird



diskutiert und unter dem Einfluss des Alkohols fangen schon die ersten an, zu tanzen.

Draußen wird man auf die Musik aufmerksam. Auch ich gehe wieder ins Clubhaus. Drinnen spielt man einen Song, der mir völlig fremd ist, der aber das Publikum zum lauten Mitsingen, zum Juchzen und zum Tanz hinreißt. Mein Gehör ist nicht mehr so



gut. Ich verstehe den Text trotz der Lautstärke nicht und frage Carmen. Sie sagt, das Lied ist hier im Club vor etwa vier Wochen wie eine Bombe eingeschlagen. Seitdem wird es immer wieder gesungen. Es ist der Sommerhit aus Österreich: **Cordula Grün!** Ja, nun verstehe auch ich den Refrain, der schon im Chor gesungen wird:

Cordula Grün / Cordula Grün / Cordula Grün  
Ich hab dich / Ich hab dich / Ich hab dich  
Cordula Grün / Du bist nur schwer zu verstehen  
Cordula Grün / Ich würd dich gern wiedersehn  
Cordula Grün /  
Ich hab dich / Ich hab dich / Ich hab dich  
Ich hab dich tanzen gesehn

Meine Frau: Schade, dieser Song hätte schon vor vielen Jahren rauskommen sollen.

Und nun für alle, die den ganzen Song hören und getanzt sehen wollen der Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=Xw-g6X8qob0>

Mit der überbordenden Darbietung dieses Nonsens ist der vorläufiger Höhepunkt des Abends erreicht. Die draußen gebliebene Ü70 Fraktion fröstelt bereits und bläst zum Aufbruch. Drinnen wird weiter gefeiert. Ich aber bin brav, packe meine Cordula in den Sportsvan und fahre mit ihr durch das dunkle, kurvenreiche Lorsbachtal nach Hause.

Reinhard Schmidt